



# Medienmitteilung

Sperrfrist: 03.10.2016, 9:15

---

## 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-1609-10

Bericht zur Lebenssituation der mittleren Einkommensgruppen 2013

### Wie geht es der Mitte?

Neuchâtel, 03.10.2016 (BFS) – **Die mittlere Einkommensgruppe umfasst im Jahr 2013 58,1 Prozent der Bevölkerung, wobei die konkreten Lebenssituationen in dieser Gruppe sehr unterschiedlich ausfallen können: In der unteren Mitte hat jeder Vierte mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, in der oberen Mitte nur jeder Zehnte. Die sozialen Kontakte sind in der unteren Mitte bedeutend seltener und das Vertrauen in Politik und Rechtssystem der Schweiz geringer als in der oberen Mitte. Dies sind einige Resultate des neuen Berichts des Bundesamts für Statistik (BFS) zur Lebenssituation der mittleren Einkommensgruppen.**

2013 umfasste die mittlere Einkommensgruppe 58,1 Prozent der Bevölkerung. Das Einkommen dieser Haushalte liegt gemäss Definition des BFS zwischen 70 und 150 Prozent des medianen Einkommens. 27,8 Prozent der Bevölkerung befanden sich in der unteren Mitte und 30,3 Prozent in der oberen Mitte.

#### **Untere Einkommensmitte bezüglich Bildungsstand und finanzieller Situation benachteiligt**

Die obere Mitte weist generell eine eher hohe Lebensqualität auf. Die untere Mitte ist hingegen in einigen Bereichen mit Defiziten konfrontiert: vor allem bezüglich der finanziellen Situation und der Bildung, z.T. auch bezüglich der Wohnqualität. So haben knapp 25 Prozent der Personen in der unteren Mitte Probleme, eine unerwartete Rechnung zu begleichen (obere Mitte knapp 11%) und fast 9 Prozent – das sind doppelt so viele wie in der oberen Mitte – leben in überbelegten Wohnungen. Auch sind in der unteren Mitte die sozialen Kontakte bedeutend seltener und das Vertrauen in Politik und Rechtssystem mit einem Anteil von 66,7 Prozent bzw. 74 Prozent geringer als in der oberen Mitte (73,4% bzw. 78,4%).

#### **Geringeres Sicherheitsgefühl in der unteren Einkommensmitte**

Deutliche Differenzen zur oberen Mitte bestehen vor allem bei der Wahrnehmung der eigenen Sicherheit: In der unteren Mitte fühlen sich über 19 Prozent der Personen unsicher, wenn sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuss in ihrer Wohngegend unterwegs sind (obere Mitte: knapp

14%). Auch sind sie bedeutend weniger zufrieden mit ihrer Gesundheit und ihrer finanziellen Situation als die obere Mitte.

### **Mehrfachbenachteiligungen**

Oft kommen finanzielle Probleme, Erwerbslosigkeit, gesundheitliche Probleme oder eine prekäre Wohnsituation gleichzeitig zusammen und führen zu schwierigen Lebenssituationen. In der Fachliteratur spricht man von Problemkumulationen oder Mehrfachbenachteiligungen.

Die untere Einkommensmitte ist den Mehrfachbenachteiligungen bedeutend stärker ausgesetzt als die obere. Am stärksten betroffen sind allerdings Einkommensschwache, Erwerbslose und Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss. Sie sind sowohl objektiv in Bezug auf die äusseren Lebensbedingungen als auch auf die subjektive Befindlichkeit in einer Mehrheit der untersuchten Lebensbereiche besonders schlecht gestellt.

### **Bericht zur Lebensqualität der gesellschaftlichen «Mitte»**

Wo steht die gesellschaftliche «Mitte» in den verschiedenen Lebensbereichen, wie zufrieden ist sie mit ihrer Situation? Treten gewisse Problemlagen in den mittleren Einkommensgruppen gehäuft auf? Ausgehend vom Konzept der Lebensqualität wird im Bericht die tatsächliche Versorgungslage der Personen und Haushalte in den zentralen Lebensbereichen aufgezeigt. Dabei werden sowohl materielle (Einkommen, Wohnen) wie nicht-materielle Bereiche (Gesundheit, Bildung, Arbeit, soziale Partizipation, Sicherheit) berücksichtigt und mit subjektiven Einschätzungen zur eigenen Situation ergänzt, wie z.B. Zufriedenheiten, Sorgen und Ängste. Die Auswertungen basieren auf den Daten der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC 2013 und deren Vertiefungsmodul zum Thema «Wohlbefinden».

### **Weitgehend stabile Entwicklung der mittleren Einkommensgruppe**

Der Bericht ergänzt die bisherigen Publikationen des BFS zur Entwicklung der mittleren Einkommensgruppen und deren finanzieller Situation. Laut diesen blieb der Anteil der mittleren Einkommensgruppe von 1998 bis 2013 weitgehend stabil, mit einem tendenziell leichten Rückgang seit 2009. Auch die Belastung der «Mitte» durch Steuern, Abgaben und Transfers blieb in diesem Zeitraum relativ konstant.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK  
Medienstelle

.....  
**Auskunft:**

Caterina Modetta, BFS, Sektion Sozialanalysen, Tel.: +41 58 463 64 30,  
E-Mail: [Caterina.Modetta@bfs.admin.ch](mailto:Caterina.Modetta@bfs.admin.ch)  
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: [komm@bfs.admin.ch](mailto:komm@bfs.admin.ch)

.....

**Neuerscheinung:**

Wie geht es der Mitte? Analysen zur Lebensqualität der mittleren Einkommensgruppen 2013  
Bestellnummer: 1270-1300. Preis: Fr.13.--  
Publikationsbestellungen, Tel.: +41 58 463 60 60, Fax: +41 58 463 60 61, E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

.....

**Online-Angebot:**

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Webseite des BFS [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) > Themen > 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung  
Die aktuellsten Ergebnisse zur Entwicklung der mittleren Einkommensgruppe sind im Statistikportal des BFS abrufbar: [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/dos/02.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/dos/02.html)  
Statistik zählt für Sie. [www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)  
Abonnieren des NewsMails des BFS: [www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

.....

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

### **Die Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC)**

Die vorliegende Analyse basiert auf der europaweit koordinierten Erhebung SILC (Statistics on Income and Living Conditions), die jedes Jahr in über 30 Ländern durchgeführt und durch Eurostat koordiniert wird. Ziel der Erhebung ist die Untersuchung der Einkommensverteilung, der Armut, der sozialen Ausgrenzung und der Lebensbedingungen anhand von europaweit vergleichbaren Indikatoren. Grundgesamtheit ist die ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten. Die an der Erhebung teilnehmenden Personen werden während vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt. Auf diese Weise können wesentliche Veränderungen der Lebensverhältnisse einzelner Personen beschrieben und die Entwicklung der Lebensbedingungen untersucht werden. Im Mehrjahrestakt rotierende thematische Vertiefungsmodulare erlauben die Erfassung von zusätzlichen, im jährlichen Fragebogen nicht enthaltenen Informationen. Für die Lebensqualität von Interesse ist insbesondere das SILC-Modul 2013 zum Thema «Wohlbefinden».

### **Abgrenzung der Einkommensgruppen**

Zur mittleren Einkommensgruppe gehören gemäss Ansatz des Bundesamts für Statistik jene Personen, deren Haushalt über ein Bruttoäquivalenzeinkommen (vgl. weitere Definitionen) zwischen 70 Prozent und 150 Prozent des medianen Bruttoäquivalenzeinkommens verfügt. Personen aus Haushalten mit weniger als 70 Prozent des Medians (vgl. weitere Definitionen) werden als Einkommensschwache, solche mit mehr als 150 Prozent als Einkommensstarke bezeichnet. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der mittleren Einkommensgruppe wird für gewisse Analysen zusätzlich zwischen einer unteren und einer oberen Mitte unterschieden. Die Grenze zwischen unterer und oberer Mitte bildet der Median.

Die mittlere Einkommensgruppe umfasst im Jahr 2013 gemäss der hier verwendeten Definition 58,1 Prozent der Bevölkerung (27,8% untere Mitte plus 30,3% obere Mitte). Zu ihr gehören beispielsweise Alleinlebende mit einem monatlichen Bruttoeinkommen zwischen 3'947 und 8'457 Franken oder Paare mit zwei Kindern unter 14 Jahren mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von brutto 8'288 bis 17'760 Franken.

### **Weitere Definitionen**

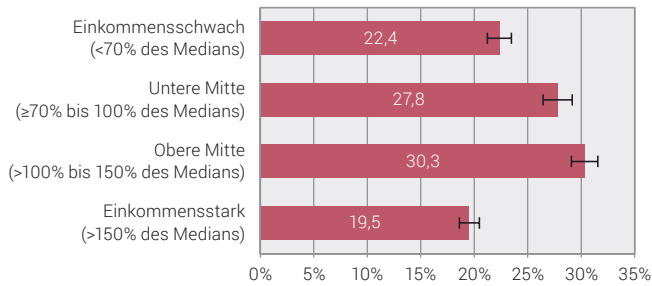
**Median:** Der Median oder Zentralwert teilt die nach Grösse geordneten Beobachtungswerte in zwei gleich grosse Hälften. Die eine Hälfte der Werte liegt über, die andere unter dem Median.

**Bruttohaushaltseinkommen:** Das Bruttohaushaltseinkommen fasst die Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Privathaushalts zusammen. Dazu gehören Löhne und andere Arbeitseinkommen (inklusive jährliche Zulagen und Naturalleistungen), Renten (von AHV, IV und Pensionskassen), Sozialleistungen, Zinsen, Dividenden und andere Vermögenseinkommen sowie Überweisungen von anderen Haushalten. Zu letzteren werden nebst Bargeldüberweisungen auch Naturalleistungen gerechnet.

**Äquivalenzeinkommen:** Das Äquivalenzeinkommen wird anhand des Haushaltseinkommens berechnet, indem die Grösse und Zusammensetzung der Haushalte berücksichtigt wird. Um den Einsparungen Rechnung zu tragen, die sich aus dem gemeinsamen Wirtschaften eines Haushalts mit mehreren Personen ergeben (eine vierköpfige Familie hat nicht viermal so hohe Ausgaben wie eine alleinlebende Person, um denselben Lebensstandard zu erreichen), werden die einzelnen Personen des Haushalts gewichtet: Dem ältesten Haushaltsmitglied wird dabei das Gewicht 1 zugewiesen, jeder weiteren Person ab 14 Jahren das Gewicht 0,5 und jedem Kind unter 14 Jahren das Gewicht 0,3 (modifizierte OECD-Skala). Das auf diese Weise ermittelte Äquivalenzeinkommen wird anschliessend jedem Haushaltsmitglied zugeordnet.

## Anteile der Einkommensgruppen an der Gesamtbevölkerung

G 1



— Vertrauensintervall 95%

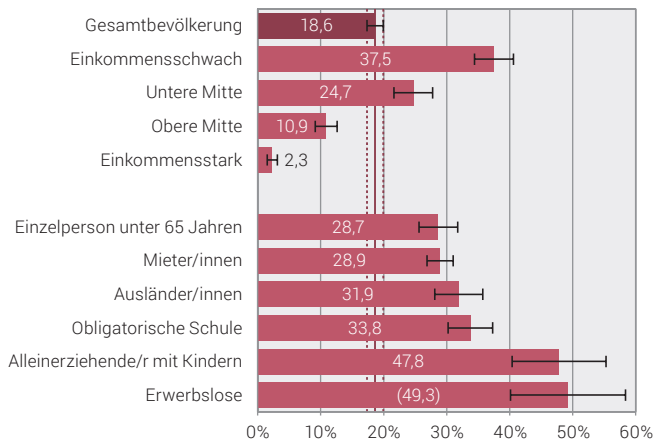
Der Medianwert bezieht sich auf die Verteilung des Bruttoäquivalenzeinkommens in der Gesamtbevölkerung (ohne fiktive Miete).

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2013, Version 29.01.2015 (ohne fiktive Miete) © BFS 2016

## Schwierigkeiten, unerwartete Rechnungen zu begleichen

G 2

Anteil der Bevölkerung<sup>1</sup>, der in einem Haushalt lebt mit ungenügenden finanziellen Ressourcen für die Begleichung einer unerwarteten Ausgabe von 2500 Franken



— Vertrauensintervall 95%    - - - - Gesamtbevölkerung

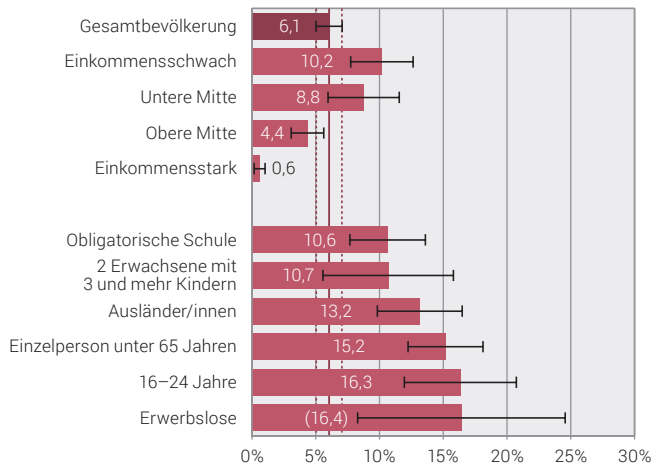
<sup>1</sup> Personen ab 16 Jahren in einem Haushalt, der diese Merkmale aufweist  
(In Klammern): Schätzwert beruht auf weniger als 200 Beobachtungen in der Stichprobe.  
Fragestellung: Angenommen, Ihr Haushalt bekäme plötzlich eine unerwartete Rechnung von 2500 Franken, könnte die Rechnung vom Haushalt mit eigenen Mitteln innerhalb von einem Monat gezahlt werden, z. B. mit Gespartem? Ja/Nein

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2013, Version 29.01.2015 (ohne fiktive Miete) © BFS 2016

## Wohnqualität: überbelegte Wohnung

G 3

Anteil der Bevölkerung<sup>1</sup>, der in einer überbelegten Wohnung lebt



— Vertrauensintervall 95%    :|: Gesamtbevölkerung

<sup>1</sup> Personen ab 16 Jahren in einem Haushalt, der diese Merkmale aufweist

(In Klammern): Schätzwert beruht auf weniger als 200 Beobachtungen in der Stichprobe.

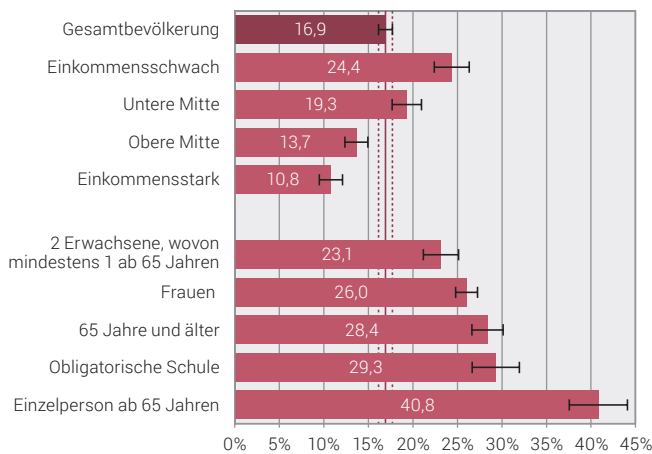
Gemäss der Definition von Eurostat lebt eine Person in einer überbelegten Wohnung, wenn diese nicht über eine bestimmte Mindestzahl von Räumen verfügt, die sich wie folgt bemisst: ein Raum pro Haushalt; ein Raum pro Paar, das in dem Haushalt lebt; ein Raum pro ledige Person ab 18 Jahren; ein Raum für zwei ledige Personen desselben Geschlechts im Alter zwischen 12 und 17 Jahren; ein Raum pro ledige Person zwischen 12 und 17 Jahren, die nicht der vorhergehenden Kategorie zuzuordnen ist; ein Raum für zwei Kinder unter 12 Jahren. Es zählen alle Zimmer, ausser dem Badezimmer, den Toiletten und den Räumlichkeiten, welche ausschliesslich für berufliche Zwecke genutzt werden.

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2013, Version 29.01.2015 (ohne fiktive Miete) © BFS 2016

## Wahrnehmung der eigenen Sicherheit

G 4

Anteil der Bevölkerung mit erhöhtem Unsicherheitsgefühl<sup>1</sup>, in %; Wohnbevölkerung ab 16 Jahren



— Vertrauensintervall 95%    :|: Gesamtbevölkerung

<sup>1</sup> Unsicherheitsgefühl: Werte 4 («sehr unsicher») oder 3 («etwas unsicher») auf einer Skala von 1 bis 4.

Fragestellung: Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuss in ihrer Wohngegend unterwegs sind? Fühlen Sie sich... [1] Sehr sicher, [2] Ziemlich sicher, [3] Etwas unsicher, [4] Sehr unsicher?

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2013, Version 29.01.2015 (ohne fiktive Miete) © BFS 2016